

IPW und Uni Luxemburg luden ein zur Podiumsdiskussion über „Finanzen und Fiktionen im Euroraum“

# Wo ist der europäische Geist geblieben?

Versuch einer interdisziplinären Verständigung in der Abtei Neumünster



Diskutierten über das prekäre Verhältnis zwischen Finanzen, Wirtschaft, Politik und Kultur: Klemens Kindermann, Jürgen Wertheimer, Paul Jorion, Roman Luckscheiter, Jean-Jacques Rommes und Joachim Starbatty

(FOTO: GUY JALLAY)

## Bénédicte Moens-Colleaux kehrt zu Deloitte zurück

Luxemburg. Seit 1. Februar 2012 ist Bénédicte Moens-Colleaux als neuer Partner in der Steuerabteilung von Deloitte Luxemburg tätig. Im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stehen verschiedene strategische Initiativen in der M&A-Steuerpartie von Deloitte. Bénédicte Moens-Colleaux begann ihre Karriere 1997 bei Deloitte Luxemburg, wo sie bis 2006 in der Steuerabteilung arbeitete. Später war sie fünf Jahre lang bei einem führenden europäischen Private-Equity-Unternehmen tätig, wo sie umfangreiche Erfahrungen im Bereich der steueroptimierten Strukturierung von Private Equity Funds in europäische bzw. asiatische Zielinvestments unter Zwischenschaltung von Holdinggesellschaften sammeln konnte. Sie arbeitete darüber hinaus an maßgeschneiderten Equity-Programmen für die Unternehmensleitung. (C.)

## Wieder schädliche Apps im Android Market

Hamburg/Berlin. Auf der Software-Plattform für das Google-Betriebssystem Android sind nach einem Bericht wieder bösartige Apps aufgetaucht. Es handle sich um Anwendungen, die in der Vergangenheit bereits wegen ihrer schädlichen Funktionen entfernt worden seien und nun in leicht modifizierter Form im Android Market stünden, teilte der Antivirus-Anbieter GData am Montag in Bochum mit. Google erklärte lediglich, sich nicht zu einzelnen Anwendungen zu äußern. Nach dem Bericht von GData handelt es sich um simple Programme: Das eine lässt ein Horn ertönen (Airhorn), das andere macht das Smartphone zur Taschenlampe (Flashlight). Nach der Installation seien die Anwendungen in der Lage, persönliche Daten wie Kontakte oder die eindeutige IMEI-Nummer des Gerätes unverschlüsselt an die Kriminellen zu senden, berichtete GData. Die Apps seien weitgehend identisch mit schädlichen Programmen, die Google bereits vor geraumer Zeit gelöscht habe – abgesehen vom leicht veränderten Logo und der Einfügung eines Lizenzvertrages, der die Funktionen beschreibt. Entwickler können ihre Apps in den Android Market laden, ohne dass Google sie überprüft. Daher sind schon mehrfach bösartige Programme in Umlauf gekommen. (dpa)

## Endspurt für Hapag-Lloyd-Verkauf

Hannover/Hamburg. Endspurt für den Verkauf der Tui-Reedereibeteiligung Hapag-Lloyd: Die Verhandlungen über die Zukunft der Hamburger Traditionsreederei Hapag-Lloyd gehen in die entscheidende Runde. Tui hält noch 38,4 Prozent an der ehemaligen 100-Prozent-Tochter und hatte entsprechend früheren Vereinbarungen ein Drittel dem Eigentümerkonsortium um die Stadt Hamburg und den Unternehmer Klaus-Michael Kühne angedient. Nach Informationen der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ will der Stadtstaat Hamburg nun 420 Millionen Euro in die Hand nehmen, um sich bei Hapag-Lloyd zu verstärken. (dpa)

VON BARBARA FISCHER-FÜRWENTSCHES

Auf Einladung des „Institut Pierre Werner“ und der Universität Luxemburg, Fachbereich Germanistik, diskutierten am Sonntagabend namhafte Vertreter aus Lehre, Medien und Wirtschaft in der Abtei Neumünster über „das prekäre Verhältnis zwischen (Finanz-)wirtschaft, Kultur und Politik“.

Rettungspakete werden geschnürt für Staaten und Banken und Schutzschirme werden aufgespannt, während die „Kernschmelze“ im Bankensystem weitergeht und Staaten kurz vor der Pleite stehen. Und während die Politiker diskutieren, verhandeln und retten, geht das Volk auf die Straße. Die „Krise“ ist omnipräsent, die Zahlen so groß, dass sie sich keiner mehr vorstellen kann und die verbale Eskalation treibt wilde Blüten.

Wo ist da der europäische Geist geblieben? Ist Europa nur noch eine Fiktion, die im Schatten nationaler Egoismen lebt und mit der Realität nichts mehr zu tun hat? Wer kann diese komplexen Zusammenhänge noch verstehen? Was ist die Rolle Medien? Hat die Währungsunion versagt? Werden politische Entscheidungen nur noch unter dem Diktat des Geldes getroffen? Fragen, auf die es keine einfachen Antworten gibt.

### To big to fail

Joachim Starbatty, emeritierter Professor für Volkswirtschaftslehre und bekannt durch seine Klage vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe gegen die Milliardenhilfe für Griechenland hält die EU-Währungsunion für gescheitert. Ursprünglich ins Leben gerufen zur Absicherung

des Friedens in Europa, fehle ihr die gemeinsame Wirtschafts- und Finanzpolitik. Aufgrund der unterschiedlichen Produktivität sei eine Transferunion eine zwangsläufige Entwicklung, so Starbatty.

Die Transferzahlungen für Griechenland und die damit erhoffte Rettung seien reine Fiktion – wer nicht konkurrenzfähig sei, brauche statt weiterer Subventionen ein neues Geschäftsmodell – dies würde jedoch nirgendwo diskutiert. Aufgrund der unbekannteren Risiken einer Pleite hätten die politischen Akteure auf beiden Seiten kein Interesse an einer Pleite Griechenlands, weshalb weiter gezahlt werde.

Jean-Jacques Rommes als Vertreter der Banken titulierte den Euro als Medium unser aller Gier. Die großen Ungleichgewichte in Europa zwischen Arm und Reich, Ost und West, zwischen den Generationen fänden sich über den Euro und die Zinssätze indirekt in den Bilanzen der Banken wieder. Und dies spiegele sich in der Diskreditierung der Banken und auch des Euro in der öffentlichen Meinung wider. Die komplexe Wirklichkeit sei für den Normalbürger nicht mehr zu verstehen, weshalb Banken schnell als böse Buben erhalten müssten.

### Möhrenbauer als Weltherrscher

Wer heute Möhren pflanzt, kann schnell Erfolge vorweisen. Wer Walnüsse anbaut, wird die Ernte seinen Enkeln überlassen. Und genau daran kranken Politik und Wirtschaft. Der schnelle Erfolg, der nächste Wahlsieg, Mikroökonomische Ansätze statt makroökonomischer Modelle, als dies führt zu einem Realitätsverlust. Durch das Primat des Geldes und des schnellen Erfolgs seien heute die Möhrenbauer an der Macht auf den Vorstandsetagen – eine Ver-

antwortung für die Zukunft schließe dieses System aus, so Prof. Starbatty.

Paul Jorion, Sozialwissenschaftler an der Uni Brüssel und Wirtschaftskolumnist, vergleicht die aktuelle Krise mit der Weltwirtschaftskrise 1929 – allerdings mit drei weiteren Facetten: der Sorge um die Zukunft des Planeten, der wesentlich größeren Komplexität und der großen Interaktion durch das Internet.

Soweit die Wirtschaftstheoretiker. Was können Medienschaffende und Geisteswissenschaftler dazu beitragen, diesen gordischen Knoten zu zerschlagen?

Jürgen Wertheimer, Literaturwissenschaftler an der Uni Tübingen fordert, dass die Maßstäbe

wieder zurechtgerückt werden müssten: so gelte es, die parareligiöse Bedeutung der Märkte und Börsen zu relativieren und die Heilsversprechungen des Geldes in Frage zu stellen. Literaten könnten dabei nicht als Ratgeber fungieren, könnten aber zu einer kritischen Analyse beitragen.

Klemens Kindermann, Leiter Wirtschaft und Gesellschaft beim Deutschlandfunk, erläuterte die schwierige Aufgabe der Medien, diese hohe Komplexität für Otto Normalverbraucher in einfache und knappe Worte zu fassen. Und dies mit einer hohen Verantwortung – wird doch die oft bildhafte und polemische Sprache aufgegriffen und politisch instrumentalisiert.



### DREI FRAGEN AN

Paul Jorion ist „Finanzingenieur“, Sozialwissenschaftler und Publizist.

**1 Ist ein Ende der Krise in Sicht? Haben wir die Chance wieder zu stabilen wirtschaftlichen Verhältnissen zurückzukehren?**

Kernproblem sind die handelnden Akteure auf dem politischen Parkett: wir brauchen mehr wirtschaftlichen Sachverstand bei unseren Politikern. Die Situation ist explosiv, und dennoch werden die Fachleute nicht gehört. Lobbyismus geht über Sachverstand.

**2 Wie kann den Fachleuten mehr Gehör verschafft werden?**

Wenn Fachleute zu Wort kommen, dann in den Medien zur besten Sendezeit nur mit plakativen kurzen Statements. Ausführliche Erläuterungen und längere Redezeiten werden ihnen nur in den „Late-Night-Shows“ zugestanden. Das muss sich ändern.

**3 Wird Griechenland in der Währungsunion bleiben?**

Die Politiker und das griechische Volk stehen unter großem Druck – sowohl Inflation als auch Deflation sind möglich – mit offenem Ende.

■ Interview: B. Fischer-Fürwentsches